

# Mit Arbeit im Rhythmus der Natur zum Erfolg

**Kreisverband Imker Oberallgäu** Berufsimkerin aus Franken gibt Einblick in ihren Alltag

**Oy-Mittelberg** Was ein Profi kann, das kann auch ein Hobby-Imker umsetzen, um mit Freude und erfolgreich zu imkern. So lautete das Fazit aus dem Vortrag von Imkermeisterin Dorothea Heiser aus Franken bei der Frühjahrsversammlung des Kreisverbands Imker Oberallgäu in Oy. Kurz vor dem Start in die Bienensaison gab die Imkermeisterin Dorothea Heiser Einblicke in die Abläufe ihres Familienbetriebs mit durchschnittlich 230 Wirtschaftsvölkern. Das Erfolgsrezept ihrer Berufsimkerei sei kein Geheimnis, sondern das Er-

gebnis einer durchdachten Planung und konsequenten Umsetzung, als deren Ergebnis ein „Arbeiten im Rhythmus der Natur“ möglich ist.

In ihrem Referat präsentierte die junge Imkerin, die ihre Ausbildung am Bieneninstitut Celle absolvierte und nach einem Praxisjahr in einer italienischen Großimkerei 2009 mit dem Meistertitel abschloss, die zwei Säulen des Familienbetriebs. Mit einer Standimkerei und Direktvermarktung setze der Betrieb auf hohe Qualität, Transparenz und Regionalität. Die Direktvermarktung an Stammkunden sichere der Imkerei durch vergleichsweise hohe Preise finanzielle Freiräume.

Überzeugend, auch für Laien, das klare Konzept für die anfallenden Arbeiten. Von Oktober bis Februar konzentriert sich die Familie auf die Vermarktung, die Monate März bis September sind der Produktion ge-

widmet. Alle anfallenden Arbeiten der Saison von der Schwarmzeit bis zur Honigernte und Nachsommerpflege mit Varroabehandlung und Auffütterung präsentierte Imkermeisterin Dorothea Heiser mit vielen Einzelheiten und praktischen Tipps und beantwortete abschließend Fragen aus dem Publikum.

Eine ausreichende Versorgung mit Pollen vom Frühjahr bis in den Herbst sei die Basis für gesunde, vitale Bienen. Deshalb hatten die Imker Landrat und Bürgermeister in der Einladung zur Versammlung um eine Stellungnahme gebeten, wie flächendeckende Abholzungen entlang der Kreis- und Bundesstraßen vermieden werden können und blühende Flächen gefördert werden können.

## **Ausgleichsflächen auch pflegen**

Eckard Radke, Vorsitzender des Landesverbands Bayerischer Imker, betonte, es sei nicht genug, ökologische Ausgleichsflächen anzulegen. „Diese müssen auch weiterhin gepflegt und erhalten werden“, forderte er. Wenn das Mähgut zum Beispiel als Mulch liegenbleibe, führe dies zu einer Überdüngung und Blütenpflanzen würden verdrängt.

Der stellvertretende Landrat, Bürgermeister Alois Ried aus Ofterschwang, erklärte, dass die Gemeinden einen großen Gestaltungsspielraum bei Bebauungsplänen haben. Er lud die Imker zu einem Treffen unter seiner Leitung ein, um mit den Leitern des Landschaftspflegeverbandes, des Tiefbauamtes und der unteren Naturschutzbehörde Pflegemaßnahmen zu planen und zu koordinieren. (az)

Aus dem Vereinsleben

